

219.

8 fers.

Dienst d. 22 Sept. 96.

Marburg 18. IX. 96.

Geliebter und verehrtester Freund!
 Meinem Besichtigungs Briefen
 jage ich, wenn Sie sich das
 abspenig, ob im Moment der
 Jungschafts Leiden in dem
 (ein kleiner Bruchteil
 unserer Leiden) vorliegt.
 Ich sehe in fünf von
 fünf oft Haupten gottlichen
 als jage, wie in der Welt, wie
 wie jage in fünf mal. Al-
 lein - alle die alle -
 gott's ein wenig gott,
 insofern in weniger Leiden

in dreyßigjährig gute Kräfte
haben. Von Zeit meines Durch-
Zugens über Leipzig war ich in dem
Zelle, jetzt bin ich im Lager,
Lager, jedoch ohne Hoffnung
auf einen General. Das
Bestimmte ist, daß ich mich
mit allem Ansehen; aber

ich finde mich auf demselben. Weil
die ein Pfälzer sind, - Geyts
Lager ist mein Lager. Nein,
untersteht ich, weil ich ein
Dienstmann bin.

Du sollst mich in einem
nützlichen Lager einbringen.
Wird das Lager sehr schön unter

den Hof bei Zuerst zu finden.
Fenebach warnt ab: Sie br.
gängen mit der gegebenen Welt.
Ja, dufta dabei an den Drogenst
auf eine andere Welt, und hier
die der sein was von Papieren. J
auf einen Punkt an dem I
bezieht sein Herz auf die
mit der gegebenen Drogenst.
Recht ist immer: es muß sein
den arbeitsteilig werden, - Ja
kann es in einer stillen
Ausgabe. Ja, wenn es die An
beit zum Leben bezieht, dann
wären meine Tage eine Zeit,

zweifeln. Aber ich dachte, es
gibt ist! 5, daß ich nicht arbeiten
muß, es ist gut ist! 5, geglaubt
allein, es ist noch immer so.

Einem Gedanken, ich habe! 5, den
die Jugend und den Kopf fliegen
sollen, denn ging! 5, man gut.
Aber das Fehlen ist das Fehlen,
kann man nicht mehr.

Und das! 5, aber es ist
im Leben ist, diesen Brief zu
lesen, weil es die größte
mit. Das ist. Können Sie es
als ein Jugendbuch. Ich habe,
das Sie in jedem die Jugend
denn, so beginnt die große Brief
nicht - immer! 5
L. K.